Inhalt

Vorwort Präses Alfred Buß.....	9
1 Gründung des EPWL unter Direktor Karl Wolf (1907–1916) ...	13
1.1 Die „apologetische Zentrale“: Aufgaben und Tätigkeitsfelder.....	17
1.2 Erfolg und Expansion	18
2 Der EPWL als Teil der Öffentlichkeitsmission.....	25
2.1 Förderung der christlichen Volksbildung unter Direktor Josten...	25
2.2 Inflation und französische Besetzung Wittens: Der EPWL meistert seine erste Krise	30
3 Neue Akzente unter Direktor Winckler (ab 1925)	33
3.1 Moderne Medien für die Öffentlichkeitsmission	33
3.2 Kampf mit dem Rheinischen Presseverband um Kompetenzen und Einzugsgebiete	37
4 Der EPWL im Widerstand? Nationalsozialismus und Kirchenkampf 1933–1945.....	41
4.1 Wincklers Linie des Ausgleichs zwischen Bekennender Kirche und Deutschen Christen	41
4.2 Die Prozesse des EPWL gegen Redakteur Rassy und Bischof Adler	47
4.3 Anpassung oder Bekenntnis zur BK? Der EPWL kämpft ums Überleben	50
5 Wiederaufbau und Neustrukturierung unter Direktor Focko Lüpsen (1946–1968) nach 1945.....	59
5.1 Besondere Kennzeichen: politisch unbelastet. Focko Lüpsen und die Lizenzverfahren der Britischen Militärregierung.....	59
5.2 Neue Hoffnung durch „Neue Kirche“. Das Sonntagsblatt als Verkaufsschlager	65
5.3 Von Witten nach Bielefeld. Der neue Hauptstandort des EPWL ...	72
5.4 Konsolidierung und Ausbau in der „Ära Lüpsen“	76

6	Kooperation und Konzentration als Krisenmanagement unter Direktor Gerhard E. Stoll (1968–1993)	85
6.1	Der EPWL in Not: finanzieller Einbruch Mitte der 70er Jahre und seine Gründe	85
6.2	Krise als Chance: Kooperationen von UK mit „Der Weg“ und „Sonntagsgruß“	92
6.3	Der Traum vom audio-visuellen Zentrum im EPWL	98
6.4	Wettbewerbsfähigkeit durch Rationalisierung und Modernisierung in den 80er Jahren	102
7	Übergangszeit mit Michael Schibilsky (1993–1996)	111
7.1	Dienst an der Mündigkeit des Nächsten	112
7.2	Rheinische Ablösungsbestrebungen	113
7.3	Zähe Verhandlungen	115
7.4	Zwei Layout-Konzepte	115
7.5	Die Wege gehen auseinander	119
7.6	Vertriebsprobleme weiten sich aus	120
7.7	Auflagenrückgang wird gestoppt	122
7.8	Der Luther-Verlag	123
7.9	Schibilsky Professor in München	125
8	Entscheidung für Wolfgang Riewe	127
8.1	Profil des Protestantismus erkennbar machen	127
8.2	Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit als Leitungsaufgabe	132
8.3	Neuansatz zur Kooperation der Monats- und Wochenpresse	133
8.4	Fünf Jahre intensive Zusammenarbeit	138
8.5	Die Landeskirchen entdecken das Internet	139
8.6	Auftrieb für den Luther-Verlag	140
8.7	Strukturen auf dem Prüfstand	141
9	Vom Evangelischen Presse- und Verlagshaus zum Evangelischen Medienhaus	143
9.1	Reformprozess „Kirche mit Zukunft“	145
9.2	Eine verpasste Gelegenheit	148
9.3	Die Krise wird zu einer Chance	152
9.4	Die „runderneuerte“ UK	153
9.5	Evangelische Filmzentrale und Büchereifachstelle	155

9.6	Erhebliche Einsparungsleistungen	158
9.7	Erfolgreiche Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit.....	159
9.8	60 Jahre Unsere Kirche.....	160
9.9	100 Jahre Evangelischer Presseverband für Westfalen und Lippe	161
	Mitarbeitende des Evangelischen Presseverbandes für Westfalen und Lippe e.V. 2007	164
	Mitglieder des Verbandsausschusses des EPWL 2007.....	165
	Personenregister.....	166

Vorwort

Die Auseinandersetzung mit einer in großen Teilen kirchenkritischen Massenpresse war vor 100 Jahren der Anlass zur Gründung des „Evangelischen Preßverbandes für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Lippe“. Die Initiative dazu ging von einigen westfälischen Pfarrern aus, die auf der Provinzialsynode 1905 den Antrag stellten, eine eigene Presseorganisation aufzubauen „zur Bekämpfung der gegen das Evangelium gerichteten, das öffentliche Urteil verkehrenden Angriffe in der Tagespresse“. Die Synode lehnte es damals ab, als Landeskirche selbst in der Pressearbeit tätig zu werden und überließ es einem freien Verein, eine kirchliche Publizistik aufzubauen. So kam es am 20. September 1907 in einem Wittener Gasthaus zur Gründung des Presseverbandes. Ziel dieses am 15. November 1907 eingetragenen Vereins war es zunächst, „der evangelischen Weltanschauung zu regelmäßiger und würdiger Vertretung in der Tagespresse zu verhelfen“.

Die Gründung war ein Erfolg. Es bildeten sich synodale Pressekommissionen mit einem System von „Kolporteurs“, die die Verbindung zu den 122 westfälischen Zeitungen hielten. In Witten kaufte der Verband ein eigenes Gebäude, startete mit einem Sonntagsblatt und baute einen Buch- und Zeitschriftenverlag auf. Aus dieser Wurzel entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten eine breite evangelische Medienarbeit. Heute arbeiten unter dem Dach des EPWL im Evangelischen Medienhaus Bielefeld-Brackwede: Redaktion und Verlag der evangelischen Wochenzeitung *Unsere Kirche*, die Luther-Verlag GmbH, die Evangelische Filmzentrale, die Büchereifachstelle und die Öffentlichkeitsarbeit der EKvW. Hierzu gehören auch die Internetfachstelle und das Servicetelefon der EKvW. Sendungen für den Privatfunk in Ostwestfalen und das Hörmagazin für Blinde- und Sehbehinderte werden im Evangelischen Medienhaus ebenso produziert wie Broschüren, Bücher und CDs. Außerdem besorgt der EPWL die Geschäftsführung für den epd-West und die zeitzeichen gGmbH.

Herzstück des EPWL und Haupterlösträger ist nach wie vor die evangelische Wochenzeitung *Unsere Kirche* (UK). Durch die gemeinsame Arbeit an den zwölf Regionalausgaben für die Kirchenkreise in Westfalen und Lippe ist die Redaktion im Medienhaus eng mit den Gemeinden und Öffentlichkeitsreferaten der Kirchenkreise verbunden. UK versteht sich als landeswei-

tes Forum der evangelischen Christinnen und Christen in Westfalen und als publizistisches Band der Landeskirche, ihrer Kirchenkreise und Gemeinden. Die Zeitung gibt Information und Orientierung aus evangelischer Perspektive und beteiligt Gemeindeglieder an der notwendigen Auseinandersetzung um den zukünftigen Weg der Kirche.

Der organisatorische Rahmen des EPWL als eingetragener Verein gewährleistet UK eine große Eigenständigkeit. Diese ist für die Glaubwürdigkeit einer Kirchenzeitung von erheblicher Bedeutung. Mündigen Christen eine selbstständige Urteilsbildung zu ermöglichen, ist eine der wesentlichen Funktionen der Zeitung. Ohne eine alle verbindende Zeitung wie *Unsere Kirche* kämen viele Themen nur noch in homogenen Interessengruppen zur Sprache. Ein kirchenweites Forum wie UK verbindet die unterschiedlichen Regionen und Frömmigkeitsprägungen in Westfalen miteinander und ermöglicht wöchentlich Information, gegenseitige Wahrnehmung und Meinungsaustausch.

Dieses Buch zeichnet die 100-jährige Geschichte des Presseverbandes in den wesentlichen Zügen nach. Der Verband hat die unterschiedlichsten Zeiten durchlebt – und es gibt ihn immer noch. Und wie: In seinem Jubiläumsjahr setzt der EPWL von neuem die Segel, um als multimedialer Presseverband auch in Zukunft vor dem Wind zu sein und für die Gemeinden da zu sein.

Heute unken die Medien gern, mit der Kirche und ihren Organen sei es *Matthäi am Letzten*. *Matthäi am Letzten* sagen wir, wenn etwas zu Ende geht, wenn keine Hoffnung mehr besteht. Dabei steht im letzten Vers des Matthäusevangeliums die beste Aussicht für unser Leben, für die Menschheit und für die ganze Welt: *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende* (Mt 28,20).

Matthäus ist der Evangelist der Berggeschichten. Herausgehoben aus den Tälern des Alltags sind diese Bergereignisse Highlights im wörtlichen Sinn: Jesu Bergpredigt ebenso wie sein Sterben auf dem „Berg“ Golgatha. Auf einem Berg sandte der Auferstandene die Jünger aus: *Gehet hin in alle Welt*.

Offensichtlich muss man gelegentlich auf einen Berg steigen, sich herauslösen aus den Stricken und Gewohnheiten des Alltags, um wieder richtig sehen zu können: sich selbst, die Menschen um einen herum, die Kirche, die Welt. Zu leicht wird der Blick im Alltagsgewühl verstellt, lassen wir uns einfangen von dem, was alle umtreibt. Und merken dann nicht, wie das eigene Profil unscharf wird, das Fundament Risse bekommt und der Glaube seine Sprachkraft verliert.

100 Jahre Evangelischen Presseverband für Westfalen und Lippe e.V. ist auch solch ein Highlight: aus den Alltagsproblemen heraus auf einen Berg steigen und die Zeit überschauen; da relativiert sich doch vieles, was im Tal des Alltags so unüberwindlich groß erscheint. Solche Highlights helfen auch, als Presseverband *Stadt auf dem Berge* zu sein, weithin sichtbar und mit Ausstrahlung. Auf dem Berge bekommt die Kirche Erkenntnis über sich selbst und über die Welt, fasst Glaubensmut und Zuversicht, erinnert sich an die Kraft und Quelle ihrer Existenz und wird bevollmächtigt zum Dienst in der Welt. Zum Dienst in der Welt heißt dann allerdings, wieder hinabzusteigen in den Alltag. In all die Querelen. Dorthin, wo um Abonnenten gerungen werden muss. Wo die Finanzen knapp sind und die Gesetze des Marktes herrschen. Wo es unter konkurrierenden Konzepten in der kirchlichen Pres-selandschaft menschtelt wie überall.

Christus ging seinen Weg in Erniedrigung und Entäußerung von allen Zeichen weltlicher Macht. Heilmachen, Schuld vergeben, sich dem Verlorenen zuwenden, Frieden stiften – die Kraft seiner Liebe zeigt sich in ihrer Gewaltlosigkeit. Denn Liebe kann sich nur liebevoll durchsetzen oder sie ist nicht Liebe. Mir, der Macht der Liebe, ist gegeben alle Vollmacht im Himmel und auf Erden. Es gibt keinen Gott-losen Ort, keinen Ort ohne Liebe mehr. Damit auch im Tod sich als wahr erweist: Ich werde da sein, wo du bist. *Ich bin bei euch alle Tage.*

Diese Botschaft muss unter die Leute. Dazu gibt es den Evangelischen Presseverband. Einer gut ausgestatteten und qualifizierten evangelischen Medienarbeit kommt für die Zukunft der Kirche hohe Bedeutung zu. Sie muss ihr Angebot ins Internet ausdehnen, weil dies das Leitmedium der Zukunft sein wird. Damit setzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EPWL heute fort, was 20 Männer vor 100 Jahren im Gasthaus Dünnebacke in Witten begonnen haben; und was der Auferstandene am Berg seinen Jüngern auftrug: die Einladung zum Leben allen Menschen weitersagen an allen Orten und zu allen Zeiten. Geht hin, „die Botschaft von der freien Gnade auszurichten an alles Volk“. Geht hin in die vielen Lebenswelten der Gegenwart. In die hellen Welten der Dankbarkeit und der Freude, aber geht auch in die Unterwelten, in die Nachtgedanken und Müdigkeiten, in die tiefen Ängste der Zeit. *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Bielefeld, im November 2007

Alfred Buß
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen